

Der im Vorau zu zahlende Abonnement-Beitrag beträgt nebst Illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Nbl. 8.40, p. Halbjahr Nbl. 4.20, p. Quartal Nbl. 2.10, pro Woche 17 Kopek. Postversendung: p. Quartal Nbl. 2.25, Ausland pro Quartal Nbl. 8.80. Preis der einzelnen Nummer 8 Kopek, mit der Sonntags-Beilage 10 Kopek.

Neue Lodzer Zeitung

Ergebnis wöchentlich
12 Mal.

Medaktion, Administration und Expedition
Petrikauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146
in der Buchhandlung von M. Horwitz.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Inserats kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gepaßten Monoparallelfalte oder deren Raum 20 Kopek, und auf der 6-gepaßt. Inserateseite 8 Kopek, für das Ausland 50 Pf., resp. 20 Pf. Reklame: 50 Kopek, pro Seite oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslands angenommen.

9. Jahrgang.

Sonnabend, den (27. November) 10. Dezember 1910.

Abonnements-Exemplar.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

JUWELIER

A. KANTOR

PETRIKAUER-STRASSE № 29, TELEPHON 14-83,

empfiehlt:

Broschen
Armbänder
Ringe
Pendantifs

Spinken
Cigarettenetuis
Streichholzdosen
Börsen

Uhrketten
Damenketten

Damen-Fantasie-Uhren mit Edelsteinen und Emaille reich besetzt.

Spiegel, Berlocks, Flacons, Bonbonnieren, Bleistifte, Cigarrenspitzen,
sowie eine grosse Auswahl von Kleinigkeiten, geeignet zu

WEIHNACHTS-GESCHENKEN.

Grosse Auswahl in silbernen:

Tischbestecken
Frucht- und Pikanterie-Bestecken
Kaffee-Servicen, Jardinieren und Körben

12698

die neuesten und schönsten Modelle im Stile Empire
und Louis XVI. sowie Fantasie-Modelle; einfach und
sehr reich mit Brillanten, Perlen und farbigen Edel-
steinen besetzt aus Gold, wie auch aus Platin.

die letzten Neuheiten in Gold, Platin und
Silber mit Edelsteinen besetzt oder ohne
solche.

prächtige neue Façons

die neuesten und
schönsten Stil- und
Fantasie-Modelle.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Die Einberufung eines Kongresses von Vertretern des Zentral- und der örtlichen Komitees der hebräischen Kolonisationsgesellschaft nach Libau ist vom Minister des Innern gestattet worden:

Zur Entwicklung des Radiotelegraphennetzes hat die Hauptverwaltung der Post und Telegraphen einen Entwurf ausgearbeitet, demzufolge im nächsten Jahre mit den Arbeiten zur Errichtung von Radiotelegraphenstationen an folgenden Orten begonnen werden soll: auf der Tschultschenshalbinsel — zur Verbindung mit Petropawlowsk und Nikolajewsk; in Archangelsk — zur Verbindung mit den Schlosserinseln und den Schiffen auf dem Weißen Meer; in Revel — zur Verbindung mit Riga und den Schiffen in der Ostsee, und auf der Reede von Taganrog — zur Verbindung mit den auf der Reede stehenden Schiffen.

Die Lieferanten des Kriegsministeriums wird folgende Mitteilung der „Nov. Wr.“ interessieren: In der Budgetkommission der Duma gab der Reichskontrolleur vorgelegten Erklärungen darüber ab, warum der für die Abrechnung des Kriegsministeriums mit seinen Lieferanten angewiesene Kredit von 15 Millionen Rubeln so langsam verausgabt werde, während man seinerzeit die Duma zu einer möglichst raschen Bewilligung dieses Kredits erachtet habe. Der Reichskontrolleur erklärte, er habe keine Schuld an der Verzögern der Versorgung der Lieferanten, da das Kriegsministerium an Stelle einer Liste der Gläubiger eine Aufzählung vorgelegt habe, aus der man nicht hervorwerden könne. Daher werde die Reichskontrolle, solange keine ordnungsgemäße Liste der Gläubiger vorgelegt sei, dem Kriegsministerium auch späterhin nicht gestatten, mit den Lieferanten aus dem 15-Millionen-Kredit abzurechnen.

Befürchtlich gibt es Lieferanten, die bereits seit Jahren auf Bezahlung warten und infolgedessen die größten Verluste und Schwierigkeiten zu erleiden haben.

Reichskontrolle und Ministerrat. In der Budgetkommission wurde nach der „Piel. Ztg.“ wiederum auf die Unzulänglichkeit der Hörigkeit des Reichskontrolleurs zum Ministerrat hingewiesen. Diesmal war es der bekannte Oberst Dr. Godlewski, der bei der Beratung des Staats des Reichskontrolle die Notwendigkeit einer völlig vom Ministerrat unabhängigen Stellung des Reichskontrolleurs betonte. Die jetzige Stellung führe dazu, dass der Tätigkeit anderer Regierung nicht die genügende Aufmerksamkeit zugewandt werde. Als Beispiel führte Godlewski an, dass der Direktor des Gynäkologischen Instituts Professor Ott

war es der bekannte Oberst Dr. Godlewski, der bei der Beratung des Staats des Reichskontrolle die Notwendigkeit einer völlig vom Ministerrat unabhängigen Stellung des Reichskontrolleurs betonte. Die jetzige Stellung führe dazu, dass der Tätigkeit anderer Regierung nicht die genügende Aufmerksamkeit zugewandt werde. Als Beispiel führte Godlewski an, dass der Direktor des Gynäkologischen Instituts Professor Ott

Die Opposition hatte also recht. — schreibt das Blatt, als sie zu Beginn der Debatte über

Wohnungsgelder beziehe, während er tatsächlich eine riesige, ihm vom Fiskus angewiesene Wohnung besaß.

Diese Abnormalität erklärte der Reichskontrolleur dadurch, dass Prof. Ott gleichzeitig im Hofort der Kaiserin Maria und im Unterrichtsministerium diene. Von diesem beziehe er Wohnungsgelder, während jenes ihm eine Wohnung überlässe.

Rekaterinoslaw. Ein Stadt haupt als Anhänger des Maltheusianismus. In Rekaterinoslaw'schen Blättern wird folgendes Antwortschreiben des Stadthauptes auf ein Gesuch des örtlichen Damenvereins wegen pensionärer Unterstützung des Gebärdals veröffentlicht: „An das Gebärdal des Damenvereins. — Man kann es als unbefriedigt ansehen, dass sowohl den kommunalen Organisationen wie einzelnen Personen die moralische Verpflichtung obliegt, in den Grenzen der Möglichkeit Menschen Hilfe zu erweisen, die in Not geraten sind, d. h. sobald ein Zusammentreffen ungünstlicher, unvorhergesehener und unverschuldet Umstände vorliegt.

Über der Mann und die Frau, die zu einem Ehebündnis zusammengetreten, müssen es wissen, und sie wissen es, dass die natürliche Folge des Ehelebens Kinder sind; folglich stellt sich das Ehepaar bewusst auf den Standpunkt der Kindererzeugung, und daher kann die Geburt von Kindern in einer Familie nicht als ein Notstand eingesehen werden, der zur Anspruchnahme der öffentlichen Wohltätigkeit berechtigt. Die Verpflichtung, die Ausgaben zu tragen, die mit der Geburt der Kinder verknüpft sind, liegt dem Vater und der Mutter ob, und, wenn sie keine Mittel haben, so müssen sie entweder gar keine Ehe miteinander eingehen oder sich in der Ehe auf geistigen Verleid beschränken. Eltern, die anders handeln, verdienen nicht öffentliche Unterstützung, sondern öffentlichen Tadel. — Da aus Ihrem Rechenschaftsbericht zu erschien ist, dass die Mehrzahl der Wohnerinnen Ihres Asyls Familienmütter sind, die von jeder Zahlung für das Gebärdal befreit werden, und dass Sie insofern Mangel an Geldmitteln haben, findet es das Stadthaupt nicht für möglich, Ihrem Gesuch zu entsprechen, dass die kommunale Wohltätigkeit auf einen Freiweg leiten würde. — Unterzeichnet: Stadthaupt Sposobny. Stadtkreisrat Naibekin.“

Die „Netzsch“ bespricht in ihrem Leitartikel die Weigerung des Ministeriums der Volksaufklärung den für den allgemeinen Unterricht erforderlichen Kredit zu bewilligen. Sie führt nach der Übersetzung der „Ria. N. Nach.“ aus:

Die Opposition hatte also recht. — schreibt das Blatt, als sie zu Beginn der Debatte über

1031 Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterstige, Telephon 1479
Empfang nur von diplomatischen besten zahnärztlichen Kräften.
Konsultation unentgeltlich. Blombecken Kron. 10 Kopek.
Künstliche Zahne à 75 Kopek. Für Zahntfernung 15 Kopek. Zahnzähne ohne Schmerzen.
Die Kabinette sind mit elektrischen Glühlampen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zahnen kosten 16 Nbl. 80 Kopek. Für langjährige Dauer wird garantierter Reparaturen und Wiederarbeiten gebrochener Zahnschul- und Goldplatten auf der Stelle.

Hente außer Programm!

„Die Liebe des Barzus“. III. Serie des weltbekannten Dramas

aus dem Cylus unter dem Titel:

„Die weisse Sklavin“

Die Geschichte des verlorenen intelligenten jungen Mädchens.

Die III. Serie des großartigen Bildes ist das Meiste der Zeitschrift und auch

für Kinder angänglich.

„Salome, die Tochter Herodias“. Historisches Drama aus den Zeiten Herods.

13459

Theater

MODERNE

Hente außer Programm!

„Die Liebe des Barzus“. III. Serie des weltbekannten Dramas

aus dem Cylus unter dem Titel:

„Die weisse Sklavin“

Die Geschichte des verlorenen intelligenten jungen Mädchens.

Die III. Serie des großartigen Bildes ist das Meiste der Zeitschrift und auch

für Kinder angänglich.

„Salome, die Tochter Herodias“. Historisches Drama aus den Zeiten Herods.

13459

Das Seidenwarengeschäft

M. Gordon,

Petrikauer-

Straße

verkauft in der Detail-Abteilung zu Engrospreisen

Zur Saison: Blusen- u. Ballstoffe glatt u. gemustert, in den modernsten Farben. Velours glatt und gestreift.

Schwarze Velvete eingel- und doppelbreit in jeder Preissäule. Große Auswahl in engl. Seals (Gros). 13478

die Elementarschule Mistrauen gegen die Absichten des Ministeriums äußerte. Es wurde das Gesetzprojekt betreffend die Kredite für den allgemeinen Unterricht wurde künstlich ausgeschieden und seine Beratung aufschieben. Die Opposition bestand darauf, dass diese zwei Teile eines Gesetzes nicht von einander zu trennen sind, forderte, dass das Projekt betreffend die Kredite schleunigst auf die Tagesordnung gestellt werde und wies darauf hin, dass ohne dieses Gesetz die ganze Frage des allgemeinen Unterrichts in nichts zerfällt. In dem Ausschuss wurde ein schlimmes Zeichen gelesen. Und nun hat sich der Verdacht als berechtigt erwiesen. Das letzte Unternehmen einer liberalen Epoche droht zu scheitern. Der allgemeine Unterricht, der alle Parteien um sich vereinigte, steht nun das Schicksal aller ähnlichen Unternehmungen. Er ist offenbar auch für ungeheure, vielleicht auch für gefährlich oder schädlich befunden.“

Zum Verbrechen auf Jasna Góra.

Die schon vielfach angesprochene Überzeugung, dass alle Beamtheiten, des Spuren verlorenen Stanislaw Balog habhaft zu werden, vergeblich sein dürften, weil er vermutlich schon lange nicht mehr unter den Lebenden weilt — greift immer mehr Platz. Sogar die untersuchungsführenden Behörden sollen, wie man in gut unterrichteten Kreisen wissen will, hente bereits dieser Ansicht zuneigen. Und wenn man alles richtig überlegt, was s. B. als die Kunde: „Die Liebe im Sophia stammt aus dem Kloster auf Jasna Góra“ wie ein Blitzstrahl in die Öffentlichkeit drang, über die Flucht des Damash Macoch, sowie über das Verschwinden seines Dieners, Helfershelfers und Vertrauten Stanislaw Balog bekannt wurde, so kann man faktisch an keinem anderen Schluss kommen. Allerdings kann als feststehend erachtet werden, dass Stanislaw Balog noch in der Kanzlei des Polizeidepartments war und dort auch einen Platz erhielt. Aber von diesem Moment an sind Lücken zu verzeichnen. Damals häusten sich die Berichte über die Entdeckung des Verbrechens, über Damash Macoch, Helena Krzyzanowska, den Ermordeten und all die anderen Sachen, die mit der Verabschiedung des Muttergottesbildes im Zusammenhang stehen und beinahe bereits in Vergessenheit geraten waren, in so erdrückender Weise, dass Stanislaw Balog viele Tage lang fast garnicht mehr erwähnt wurde. Und das war entscheidend ein großer Fehler, denn gerade seiner Person, die zweifellos bei allen diesen Verbrechen eine hochwichtige Rolle spielt, hätte die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden müssen. So ist s. B. auch heute noch nicht mit absoluter Gewissheit festgestellt, ob Damash Macoch zuerst die Flucht ergriff, oder Stanislaw Balog. Die Feststellung der Tatsache, dass die Liebe im Sophia aus dem Kloster auf Jasna Góra stammt, kam für beide unerwartet; beide traten ihre Flucht in den größten Hast, fast völlig unvorbereitet an, wie aus vielen, heute offen zu Tage liegenden Nebenständen deutlich hervorgeht. Und doch weiß man heute noch nicht, mit wen Damash Macoch, als er auf seiner Flucht Ostus zu passierte, dort spazieren ging. Es war ein Fremder, mit dem nichts zu tun gehabt. Während sich die Duma mit allen möglichen schönen Dingen beschäftigt, ruhen verschiedene brennende Fragen, so auch die Passfrage wohl aufgehoben im Schrank der Archivs.

Chronik u. Lokales.

Umlüder Ballast. Der russische Untertan besteht bekanntlich aus drei Teilen: Körper, Seele und — Pass und es wäre schwer, ein Antwort auf die Frage zu finden, welches dieser Bestandteile bei uns als der allerwesenlichste gilt — so beginnt die „Nov. Wr.“ eine immer wieder „zeitgenössische“ Betrachtung über das Paketwesen oder wohl richtiger das Passwesen. Während sich die Duma mit allen möglichen schönen Dingen beschäftigt, ruhen verschiedene brennende Fragen, so auch die Passfrage wohl aufgehoben im Schrank der Archivs.

Durch Gesetz vom 7. April 1897 hat das Passsystem seine fiskalische Bedeutung verloren, indem die Passgebühren abgeschafft worden sind, und nach Abschaffung der Kopfsteuern ist auch die Bedeutung des Passes für die Bevölkerung des Russlandes. Während sich die Duma mit allen möglichen schönen Dingen beschäftigt, ruhen verschiedene brennende Fragen, so auch die Passfrage wohl aufgehoben im Schrank der Archivs.

Lang, lang ist es her, daß man angefangen hat, sich mit der Abschaffung des Passsystems zu beschäftigen, nämlich schon 1869 hat eine der in „Kritischen“ Fragen so beliebten Kommissionen unter Vorsitz des Staatssekretärs Solski die Passfrage „studiert“ und ist auf Grund der Ergebnisse so kompetenter Gewährsmänner wie des Petersburger Stadthauptmanns Trepow u. a. zu dem Schluss gelangt: „daß das im geltenden Passgesetz enthaltene Verbot, sich vor seinem ständigen Wohnort ohne Pass zu entfernen, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nicht notwendig erscheint.“ Die Feststellung seiner Identität sei einem jeden selbst überlassen, wozu er sich, je nach Wunsch und Bedürfnis, auch eines Passes bedienen könne. Auch das Anstreichen der Pässe sei nach Angabe der Polizei selbst auszulösen.

Mittlerweile sind 40 Jahre dahingegangen und man studiert die Passfrage noch immer, und ein zwar etwas verbessertes Passsystem besteht weiter. Nun ist man aber indessen sogar in Polizeikreisen zu der überraschenden Überzeugung gelommen, daß der enorme Prozentsatz der unentdeckt bleibenden Verbrechen und unauffindbaren Verbrecher nicht allein der mangelnden Organisation der Polizei, sondern auch gerade dem geltenden Passsystem zugeschrieben sei. Das Klingt paradox, ist aber ganz logisch. Unter den ordnungsmäßig verordneten Pässen wird man bei den geflüchteten Übrubern Sidorow gewiß vergeblich suchen, ergo existiert er in den betreffenden Stadt nicht und man kann ruhigen Herzen berichten: „no possa exire“. Dabei hat man aber vielleicht im selben Moment den auf Swanson lautenden falschen Pass des Sidorow „ordnungsmäßig“ registriert und somit dessen unbekünder Aufenthaltsort in der betr. Stadt legalisiert. Das Passsystem habe kaum je die Flucht eines russischen Verbrechers ins Ausland verhindert, wo trotz fehlender Pässe die meisten Verbrecher gefasst wurden.

Es lohnt sich wohl kaum, der „Now. Wr.“ bei „Schilderung all der Weltkugkeiten und Unannehmlichkeiten zu folgen, die für jedermann mit Besorgung, Registrierung, Prolongation eines Pases verbunden sind, denn sie sind nur allzu bekannt. Referent der „Alg. Stg.“ kann aus seinen eigenen Erlebnissen bezwegen, daß er wegen Erfahrung eines Pases nicht weniger als 16 Gangen zu machen gehabt hat! Der Pass kann aber auch Aufschluß zu vollständigen Dramen geben, wenn irgend etwas „nicht in Ordnung“ ist, wovon der Betreffende keine Schuld trägt und was er beim besten Willen nicht andern kann. Auch dafür ist Referent ein geradezu klassisches Beispiel bekannt. Ein greiser russischer Staatsbeamter, der im Auslande lebte, konnte, während des großen Eisenbahn- und Poststreiks im Jahre 1905, keinen abgelaufenen Auslandspass nicht erneuern lassen. Infolge dessen verweigerte die Gesandtschaft in R. ihm die Auszahlung seiner fernen Pension während mehrerer Monate. Die Aufrugung und die Entbezügungen, die er alle Herrn sich auferlegen mußte, haben ihn ins Grab gebracht. Er ist buchstäblich an seinem Pass gestorben!

Damit kommen wir zu den Auslaubpässen, die die „Now. Wr.“ mit Recht für ganz überflüssig hält, da im Auslande niemand passpflichtig sei. Dasselbe gelte von den Pässen der nach Russland kommenden Ausländer, die diese nur unangenehm an das hier herrschende Polizeiregime erinnern und namentlich den Touristenstrom fernhielten.

So ist denn wieder einmal die Sinnlosigkeit des Passsystems wie uns scheinen will übergewiegend nachgewiesen worden, die „Frage“ wird indessen wohl noch lange „studiert“ werden, bevor man sich entschließt, den unüblichen Ballast über Bord zu werfen.

* Das Finanzministerium hat dem Petersburger Städtischen Kreisverein gestattet, seine Tätigkeit auf alle Kreisstädte des Gouvernements auszubreiten.

* Hindernisse beim Verbrauch von Spiritus an technischen Zwecken. Nach der bestehenden Ordnung müssen die Industriellen sich zum Schluss des Jahres an die Alkoholverwaltung mit einem Gesuch um die Genehmigung des Anlaufs von Spiritus in derselben Anzahl von Graden wenden, die im Vorjahr verbraucht wurde. Ein größeres Quantum wird nicht abgelassen. Die Industriezweige, die auf den Verbrauch von Spiritus angewiesen sind, müssen sich also ohne Rückblick auf die Entwicklung des Betriebes mit einem Preis gleichen Quantums begnügen. Freilich kann nach Verbrauch des bewilligten Quantum ein neues Gesuch eingereicht werden, doch erfordert die Bewilligung, wie der Gol. Mosk. mitteilt, oft mehrere Monate. Man muß über dieses von eng fiskalischen Gesichtspunkten eingegrenzte System staunen. Die Industriellen müssen um ein Produkt, für das sie hohe Preise zahlen, bitten, wie um eine Gnade, und dann müssen sie noch infolge des schleppenden fiskalischen Geschäftsganges Betriebsstörungen gewartig sein.

Die ewige Furcht vor Weißbrüchen treibt bei uns derbare Blüten, über die man lächeln könnte, wenn derartige Dinge nicht mit großen Schädigungen privater Interessen verknüpft wären.

* Personalnachrichten. Der Vikar der St. Anna-Gemeinde in Lódz Cäsar Kantorski wurde zum Administratör der Gemeinde Niepolomice, Kreis Brzezin, ernannt. An seine Stelle tritt der Vikar der Gemeinde Chojny Robert Szczęsny. Der Vikar der Gemeinde Gostynin, Józef Kęcielski wurde zum Vikar an der Maria-Himmelfahrt-Gemeinde ernannt, an Stelle des aus dem Amt entlassenen Vikars Antoni Włodzimierz Skłodowski.

* K. Neue 4-Klassige Handelschule. Das Handelsministerium befürte die Statuten einer 4-Klassigen Handelschule von 12 Zählern in Lódz mit rückwirkung.

* Vieh-Ausstellung in Lódz. In Warschau fand dieser Tage eine Sitzung der Vertreter der katholischen und protestantischen Viehhälter-Vereine statt, auf welcher u. a. beschlossen wurde, im Jahre 1912 in Lódz eine allgemeine Vieh-Ausstellung zu veranstalten.

* In Sachen der Fleischtaxe, auf deren Innahme behördlicherweise in der letzten Zeit äußerst streitig geachtet wird, gehen uns von interessierter Seite nachstehende Seiten zu: Als unter der Regierung Kaiser Alexander I. den deutschen und österreichischen Webern und Spinnern im Jahre 1812 das Recht erteilt wurde, sich hier niederzulassen, und man den Eingewanderten Land und Holz gab, um sie sich Häuser zu errichten und ihre Gewerbe auszuüben, da mußte von den Gespinsten und Webstoffen jahrelang ein bestimmtes Quantum an den Magistrat abgeliefert werden, denn erst dadurch gewannen die Einwanderer das Eigentumrecht auf ihren Besitz, sowie das Recht, sich Loder Bürger nennen zu dürfen. So ähnlich war es auch mit den Fleischern und Bäckern, die man nach und nach gleichfalls herangezogen hatte. Es wurden nur günstige Meister angenommen, und man wies ihnen unentgeltliche Verkaufsstellen an (sogenannte Tafeln), wie sie in den kleineren Städten auch noch heute bestehen, in denen sie ihren Beruf, frei von allen Steuern und Abgaben, verrichten konnten. Da ihre Zahl gering war und diese Verkaufsstellen städtisches Eigentum waren, so waren die Fleischer auch quasi etwas, wie eine städtische Einrichtung und unterlagen infolgedessen auch der Kontrolle des Magistrats. Jeden Monat wurde im Beisein des Stadtpräsidenten oder seines Stellvertreter ein Kind, ein Kalb, ein Schaf und ein Schwein getaut und sodann wiederum im Beisein von Loder Bürgern geschlachtet. Dann wurde das Fleisch in Säcken eingetragen, ein Aufschlag von 10% als Entschädigung für den Fleischer hinzugerechnet und auf Grund der auf diese Weise erzielten Kostenberechnung eine Taxe zusammengestellt, die sodann für den Fleischhandel obligatorisch war. Ergab das Probeschlag im nächsten Monat keinen wesentlichen Unterschied, dann blieb die Taxe des vorigen Monats in Kraft, denn jede neue Taxe mußte nach Petition gelangt und vom Herrn Gouverneur bestätigt werden. In kleineren Städten besteht dieser Brauch auch heute noch, nur mit den Unterschieden, daß die Rechte und Privilegien der günstigen Innungsmeister erloschen und ein jeder, der ein Patent ausstellt, sich dem Schlächtergewerbe wöhnen kann, wenn er sich im Handel nur nach der Taxe richtet. So ist es also auch bei uns in Lódz. Nur in den größeren Städten Russlands kennt man keine Taxe, dort verkauft ein jeder seine Ware nach Belieben. In Warschau wurde die Taxe vor etwa 50 Jahren abgeschafft und an ihrer Stelle Deklarationen eingefordert, die von den Fleischern selbst ausgefüllt und dem Magistrat am ersten eines jeden Monats eingetragen werden. Hier werden als Deklarationen einer Durchsicht unterzogen und die Namen bestrengten Fleischer, welche die niedrigsten Preise anstreben, in den Tagesblättern benannt gegeben. Dadurch entsteht dann eine Konkurrenz, durch welche die Preise stets in der Weise reguliert werden (Zu Ansicht). So ist es in Warschau. . . Bei uns besteht jedoch noch immer die Taxe in Kraft, beinahe genau so, wie vor 100 Jahren. Beinahe, denn damals hatte sie nur für wenige Personen Gültigkeit, während sie heute den Fleischhandel in einer Stadt von annähernd 500,000 Einwohnern regulieren soll. Schon dieser Umstand allein müßte die Fleischzölle als Nebenbelastung aus der guten alten Zeit, sowie als ein System erkennen lassen, das heute unter keinen Umständen mehr am Platze ist. Dadurch entsteht auch, daß gerade diejenigen, die von den Fleischern am besten bedient werden sollen, nämlich die Wohltätigkeits-Institutionen, Hospitals und Militärküchen, das schlechteste Fleisch erhalten und es auch am teuersten bezahlen müssen. Zumal laut Taxe und ohne Rücksicht darauf, daß dort, wo täglich viele hundert Pfund Fleisch konsumiert, resp. abgesetzt werden, auch ganz andere Preise berechnet werden müssen, wie im Details, im Einzelverkauf, für welchen die Taxe bestimmt ist. Gutes Fleisch von Steppenreich u. s. w. erhalten diese Abnehmer auch nie, und daher kommt es auch, daß einzelne Fleischer ein gutes Geschäft machen, während die anderen häufig vor Sorgen weder aus noch ein wissen.

Das Fleischherdwerk ist in Lódz zu einem Gewerbe herabgesunken, das nur noch wenigen Meistern eine sichere Existenz gewährt. Heute, morgen tot, heute im Besitz einer Werkstatt und eines Verkaufsgeschäfts, morgen kanteilt — Werkstatt. Auch die Maßnahme, daß in der letzten Zeit mehr als 100 Fleischer wegen Neubeschaffung der Taxe mit schweren Strafen belegt wurden, dürfte keinen dauernden Weder zum Besseren schaffen. Die dadurch entstandenen Verluste müssen doch vom Publikum getragen werden, denn der Fleischer kann, so lange er noch einen Funken Empfindung im Leibe hat, doch nicht die Seinen verausgaben, sie an den Rand des Glends führen, nur um den Vorschriften der Taxe — die keine Taxe ist — nachzuhören. Vieh und Schweine sind eben fürchterlicher, der Mangel an Kommunikationen, sowie ungünstige Hindernisse, die die Aufzucht erschweren, machen es dem Fleischer unmöglich, den Einkauf persönlich zu beorgen, und so muß er denn zu anderen Mitteln greifen, um sich mit heiter Haut aus der Situation zu ziehen. Das heißt: er muß das Minderwertige und Schlechteste auslaufen, was der Markt bietet, muß sich drehen und winden, doch immer wird es der Konsument sein, der darunter leidet. Infolgedessen müssen die Behörden die Ursache der Fleischlieferung zu ergründen und auf andere Weise zu befehligen suchen, vor allen Dingen aber an Stelle der

durch sie allein ist es möglich, in dieser Angelegenheit etwas Gutes zu tun und der Einwohnerchaft der Stadt Lódz zu bringen.

* Preschnachrichten. Die Rebktion der Wochenschrift „Spółczestwo“ wurde zur Zahlung von 300 Nbl. Geldstrafe verurteilt wegen Abdruck des Artikels in Nr. 46 des genannten Blattes unter dem Titel „Bruki, pacy i kiszenci“.

* Ein Junggesellenverein in Sicht. In den Räumen einiger hartgesottener Verkäufer des heiligen Christenstaates reiste der Plan, trotz der drohenden Junggesellenfeuer in Lódz einen Junggesellenverein zu gründen und dieser Plan hat bereits eine derart große Zahl von den besten Kreisen angehörenden Mitgliedern gefunden, daß man einen hiesigen Rechtsanwalt — selbstverständlich ebenfalls einen Verkäufer des Göttlichen — mit der Ausarbeitung der Statuten beauftragt hat. Hierbei will man sich nach den Statuten des Rigauer Junggesellenvereins richten, der schon seit vielen Jahren besteht und ein bedeutendes Vereinsvermögen besitzt. Der Junggesellenverein bezweckt die Gründung eines eigenen Heims, wo die meist recht verwöhnten und mit der Gasthauskost unzufriedenen alten Junggesellen ihrem Gusto entsprechende Bekleidung und Verkleidung finden, gegenseitige Unterführung in Vertrautstellungen und bei anderen Schiffsabschlägen und Pflege der Gesellschaft, natürlich ganz unter sich — mit Ausschluß des schönen Geschlechts. Mitglieder können nur Personen werden, die das 35. Lebensjahr erreicht haben, also gewissermaßen eine Gewähr dafür bieten, daß sie zähe Junggesellen sind. Abstimmige, das heißt solche Mitglieder, die sich unterstellen sollten, hinterher doch noch zu Hymens Fahne schwören zu wollen, werden ohne Gnade mit dem Tode — pardon! mit 500 Nbl. zu Gunsten der Vereinskasse bestraft.

* Eine Warnung vor Porträtsvergrößerungsinstanzen erläßt das Berliner Polizeipräsidium. Es teilt mit: „Das bevorstehende Weihnachtsfest gibt den Porträtsinstituten Veranlassung, mit marktschreierischer Neßlaue oder in Gestalt von Preisräteln in berliner und auswärtigen Zeitungen Vergrößerungen zum Preise von wenigen Pfennigen anzubieten. Die Pfennige verrechnet die Firma angeblich für Spesen Vergrößerung und Porto. Es wird für diesen Betrag eine sogen. Rohvergrößerung, d. h. eine Vergrößerung ohne Positiv-Retouche geliefert. — Die Vergrößerungen werden von verschiedenen Berliner Firmen mittels besonderer elektrischer Apparate hergestellt. Zugleich mit dieser Vergrößerung wird dann an den Auftraggeber ein Prospekt geliefert, in dem für eine Nachzahlung von 3—5 Mark die künstlerische Ausarbeitung der Vergrößerung angepriesen wird. Gleichzeitig bezw. in späterer Rücksicht werden Rahmen angeboten. In den für die Ueberarbeitung und den Rahmen geforderten Beträgen steigt der Verdienst der Firma. Von einer künstlerischen Ausarbeitung ist jedoch nicht keine Rede, denn durch diese Ueberarbeitung werden die Bilder meist unähnlich und verlieren somit ersten Reiz an Wert. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß diese Art der Vergrößerungen nicht den Anspruch darauf machen, als künstlerisches Porträt, „künstlerischer Bilderschmuck“ oder dergl. angesprochen zu werden.“

* § vom Gefängnisverein „Vira“. Im eigenen Lokale an der Nikolskerstraße Nr. 11 fand Donnerstag die Generalversammlung der Mitglieder des Handwerker-Gesangsvereins „Vira“ statt. Um 8 Uhr abends erklärte der Präsident des Vereins, Herr Goszczyński, die Sitzung für eröffnet, nachdem er die Anwesenheit von 74 Mitgliedern festgestellt hatte. Den Vorstand übernahm hierauf Herr Mieczysław Kilecki, der die Versammlung zunächst dazu aufforderte, das Audienzblatt des ehemaligen Vereins-Präsidenten Herrn Włodzimierz Skłodowski durch Erheben von den Söhnen zu ehren. Nachdem dies geschehen, ernannte der Vorsitzende die Herren Antoni Bielawski und Waclaw Adamczyński zu Assessoren und Herrn Sawicki zum Schriftführer, worauf der Kassenbericht bekannt gegeben wurde. Demselben zufolge beließen sich die Einnahmen auf 5574 Nbl. 55 Kop., die Ausgaben auf 5608 Nbl. 21 Kop., so daß ein Defizit von 33 Nbl. 66 Kop. entstand. Der Rechenschaftsbericht wurde von der Versammlung angenommen, da jedoch kein Bericht der Revisions-Kommission vorlag beschlossen, eine solche zu wählen und die Rechnungen und Kassenbücher von denselben nochmals prüfen zu lassen. Das Resultat dieser Prüfung soll der Gesamtheit dann nach Ablauf von 2 Wochen bekannt gegeben werden. Das Budget für das kommende Jahr 1911 wurde in der Höhe von 2850 Nbl. festgesetzt. Die sodann aufgenommenen Diskussionen über verschiedene Angelegenheiten der Vereinswirtschaft nahmen einen ähnlich lärmenden Charakter an. Trotz der größten Mühe von Seiten des Vorsitzenden, die Gemüter zu beruhigen, kam es so weit, daß die gesamte Versammlung erklärte, ihre Amtierender überlegen zu wollen. Infolgedessen wurde zur Wahl geschritten. Gewählt wurden mit Stimmenmehrheit zum Präsidenten Herr Dr. Josef Józef, zum Vize-Präsidenten Herr Antoni Bielawski, zum Sekretär Herr Siegmund Brebel, zu seinen Stellvertretern die Herren Kazimierz Domagała und Włodzimierz Konopczyński, zum Kassierer Herr Adam Popiel, zu seinem Stellvertreter Herr Josef Gacko, zum Vereinswirt Herr Wacław Balcerak und zu seinen Vertretern die Herren Thedor Adamkiewicz und Bolesław Kusak. Zu Verwaltungsmitgliedern wurden die Herren Franciszek Mirkiewicz, Włodzimierz Kopeczynski, Włodzimierz Pośmiert und Stanisław Piotrowski gewählt, zu Stellvertretern Herr Leonhardt Daniela und Felicjan Kowalewski, zum artistischen Leiter Herr Edmund Samiec, zum Bibliothekar und Chorinspektor Herr Smolarek und in die Revisionskommission die Herren Roman Kołacki, Adolf Grecinski und Adam Rybarski. Der

neue Verwaltung auf, das Wohl des Vereins steht im Auge zu behalten und zu seiner Entwicklung beizutragen, wie es es immer angestrebt und herbeigesehnt habe. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

* Von der Geißelgabel-Ausstellung. Es wird unsere Leser interessieren, zu hören, daß der Verlauf der jetzt stattfindenden Geißelgabel-Ausstellung in Helenenhof zu Lódz als ein durchaus glänzender bezeichnet werden kann. Alle ausgestellten Tiere etc. sind in vorzüglicher Verfassung und gereichen der Ausstellung durchaus gerecht. Auch das Ausland ist mit über 150 Tieren vertreten. Der Besuch ist ein sehr reger. Starke Interesse herrscht unter den Besuchern für die schon mehrfach erwähnten Tiere des Herrn Dr. Lavalle aus Schiffzile, deren Einführung nicht geringe Schwierigkeiten an der Grenze begegnet. Es sind größtenteils „Wövchen“, wie man sie in so feiner Qualität in dieser Anzahl — es sind 16 Rassige — nur in Deutschland und auch da nur selten und auf den größten Schauen zu sehen bekommt. Herr Dr. Lavalle erhielt auf diese edlen Tiere nicht weniger als 10 erste, ebensoviel zweite und 9 dritte Preise sowie zwei große Silberne und zwei große bronzierte Medaillen zugesprochen. Den auch in unserer Stadt sowie in unserer näheren und weiteren Umgebung in ziemlicher Anzahl vertretenen Blitzen und Liebhabern des reizenden Möwen-Tanze kann der Besuch der Ausstellung und die Beobachtung dieser Tiere, von denen gar manches sich zur Veredlung ihrer Bestände eignen dürfte, nur angeraten werden. Auch in allen anderen Tauben, Hühner, Enten und Gänsen-Rassen ist seitens der Aussteller das Beste gezeigt worden. Unter den Geräten erreichte besonders das Guzzelische automatische Fallen-Kang-Ugengest, infolge seines eleganten Konstruktion unsere Auszeichnung. Es ist auf der Ausstellung, die leider bereits Sonntag abend geschlossen wird, so viel des Interessanten zu sehen, daß einer unserer fröhlicheren Berichterstatter Recht hat, wenn er sie zu den besten in Russland zählt. Ein Glücksklaus dem rührigen Verein!

* Wilderer Sportliebhaber-Verein. Am Mittwoch, den 7. Dezember a. c. tritt der neu gegründete Wilderer Sportliebhaber-Verein im Kabinettlokal der Alt.-Ges. von Heinzel und Kunizer um 7 Uhr abends eine Versammlung seiner Mitglieder zwecks Durchsicht des Tätigkeitsberichts seitens des Gründer sowie Einsichtnahme der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbinski, der seinerseits Herrn Józef Marchnowski als Schriftführer bestimmt. Bei der erfolgten Wahl der Verwaltung wurden durch Stimmenmehrheit nach Abstimmung der bestätigten Vereinstatuten und Beratung eines gestellten Mitgliedsantrags ab. Die Versammlung wurde eröffnet durch einstimmigen Beschluß von Herrn Leon Chwalbins

Beilage zu Nr. 560 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den (27. November) 10. Dezember 190.

Abend-Ausgabe.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

(Schluß.)

P. Petersburg, 9. Dezember.

Den Vorsitz übernimmt Präsident Gutschow. Abg. Strobl ist der Ansicht, daß der Kampf zwischen den Volksschulen und Kirchenschulen unvermeidlich sei, da die Konkurrenzschulen, die vom hl. Synod geschlossen wurden, in direktem Gegensatz zu den von den Landschaften geschaffenen Elementarschulen stehen. Dieser Kampf kann auch nicht durch ein Nebeneinkommen zweier Minister aus der Welt geschafft werden. Der katholische Charakter der Schule wird in Russland nicht durch reaktionäre Befürworter, sondern durch die religiöse Stimmung des russischen Volkes geschaffen. Die Bestrebungen, die letzten Rechte des Synodalen Rechts wieder neu aufzubauen zu lassen, werden der Kirche nicht zur Macht und zum Triumph verhelfen. Die ganze Masse der Geistlichkeit ist bei weitem nicht eines Sinnes. Es gab Geistliche, die sich gleichfalls an der Revolution beteiligten. Die zufällige Vereinigung der Orthodoxie mit den rechten Gruppen liefern noch keinen Beweis. Auch ist es noch eine Frage, ob jetzt nicht auch diese Organisationen eine Herstellung der staatlichen und kirchlichen Disziplin anstreben. Die Verpflanzung des kriegerischen Klerikalismus in die orthodoxe Kirche sei eine durchaus unerwünschte Erscheinung. Die Eindringung in weltliche Angelegenheiten war von jeher das Ideal der orthodoxen Kirche. Sich bei der juridischen Seite der Vereinigung der Schulen aufzuhalten, macht Redner darauf aufmerksam, daß es notwendig sei, zuerst die Erklärungen des Oberpräfekturals des hl. Synods sowie des Unterrichtsministers in dieser Frage anzuhören, damit die Reichsduma nicht in ein Labyrinth gerate, wie es bei den Fragen über den Marinekrieg geschehen ist.

In persönlichen Angelegenheiten sprechen noch die Abg. Suščikow, Gallin, Matyjewitsch und Graf Uvarow, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Nächste Sitzung: Montag, den 12. d. M.

Die Parlaments-Wahlen.

London, 9. Dezember. (Preß-Tel.)

Bis gestern gab es „Überraschungswahlen“. Jetzt, wo das wenige Tage große Interesse der Bevölkerung an den Wahlen wieder im Schwanken begriffen ist, verschwinden die Überraschungen und die Wahlen nehmen ihren regelmäßigen Fortgang, der fast nur eine Bestätigung des Januar-Ergebnisses ist. In Fleet Street harrte gestern abend nur eine geringe Menge der ersten Ergebnisse des Tages. Die großen Städte und der englische Süden haben gewählt. Irland und Schottland liegen entfernt. Die Resultate können zum Teil erst später eintreffen. Infolgedessen ist die Teilnahme geschwunden. Auf Überraschungen war man nicht gesetzt. Sie blieben auch aus. Das von den Unionisten heiß ersehnte Northampton mit seinen beiden Wahlkreisen blieb im Besitz der Liberalen. In Glasgow gingen trotz der heftigsten Agitation gleichfalls keine Veränderungen vor sich. Nur in Bedford wurde der Liberalen gegen den bisherigen unionistischen Kandidaten gewählt.

Beim gestrigen Wahlkampf gewannen die Unionisten 24, die Liberalen 23, die Nationalisten 12 und die Arbeiterpartei fünf Parlamentsplätze. Der gegenwärtige Stand der Parteien ist: 193 Unionisten, 146 Liberalen, 50 irische Nationalisten, 28 Mitglieder der Arbeiterpartei. Einem Nettogewinn haben bisher die Unionisten mit zwei Sitzen zu verzeichnen.

Eine verlogene Neuigkeit wird in vielen Häusern freundlicher aufgenommen, als eine vergessene Wahrheit.

G. Baer-Oberdorf.

Die Braut vom Ulmenhof.

Roman

von

H. v. Berlin.

(22. Fortsetzung).

Des Toten — ihn überwältigte der Gedanke — den Toten schänden, ihn aus seinem Grabe jagen — ihn vor seinem Vater noch einmal erholgen. —

Der Tochter — das Wort durchbohrte ihn, und in anderes sang dagegen mit laut rausendem Ton. —

Sein Bruder. —

Der Tochter — der sein Bruder gewesen. — Den Kopf gesenkt, mit langsamem Schritte, als gehöre er hinter einem Sarge, so war er noch immer zurückgelehnt, durch das schwarze Pförtchen eingetreten und stand vor seines Bruders frischem Grabe.

Der lekte, einsam Leidtragende. —

Ein hochgeschütteter Erdhaufen, weiße Trauerkränze und darunter ein junges, zerstörtes Menschenleben.

Berstört — durch seine Hand. —

Er war an dem frischen Erdhügel niedergeunken.

Gott im Himmel, war er denn schuldig, in Wahrheit schuldig an seines Bruders Ende? —

War da keine Stimme, die ihn freisprach von der Schuld?

Seine — des Toten Stimme — halte er es gewollt? Hatte er darum ihn zu sehen verlangt, zatte er ihm die Hand reichen wollen zu Friedlichen Scheiden?

Er hatte in die liegende Erde des Grabhügels gegriffen, ließ sie murmelnd durch die Finger gleiten, richtete sich langsam wieder auf, tat einen Schritt vom Grabe hinweg und blieb toblosen Gesichts lächelnd wieder stehen.

Mittelschulen als auch die Hochschulen, unterstellen. Dies würde eine Auslieferung an den Clerus bedeuten, eine für Russland neue Erscheinung, die aber im Westen bereits verderbliche Früchte gezeitigt habe. Als Beispiel könne Polen dienen. Wenn dort kein ewig schindender und kriegerischer Clerus wäre, dann hätte nicht die russische Reichsduma ein polnisches Kolo, sondern der politische Landtag in Warschau oder Krakau hätte in seiner Mitte ein russisches Kolo. Der Klerikalismus führe nicht allein zu einer antireligiösen Reaktion. Au der Kirchenschule habe die Gesellschaft keinen Anteil und werde auch in Zukunft keinen haben. Nebener warnt zum Schluss vor den Forderungen der Schwarzenhunderktreie, die die Kirche zum langsamem Hinwenden gebracht haben und dasselbe nun mit dem Staate tun wollen. (Besoff lins) Redner schließt: „Wenn Sie an den Ernst Ihrer Arbeit glauben, wenn Sie Russland glücklich, stark und lebensfrisch sehen wollen, so betreuen Sie nicht diesen Weg, auf den Sie von den Reaktionären geleitet werden. (Besoff lins).“

Abg. Priester Wolkow findet, daß die Auseinandersetzung der Selbständigkeit der Kirchenschulen ein Attentat auf die kanonischen Rechte der Kirche, ein Missbrauchsversuch für die Geistlichkeit sei.

In persönlichen Angelegenheiten sprechen noch die Abg. Suščikow, Gallin, Matyjewitsch und Graf Uvarow, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Nächste Sitzung: Montag, den 12. d. M.

Die Parlaments-Wahlen.

London, 9. Dezember. (Preß-Tel.)

Bis gestern gab es „Überraschungswahlen“. Jetzt, wo das wenige Tage große Interesse der Bevölkerung an den Wahlen wieder im Schwanken begriffen ist, verschwinden die Überraschungen und die Wahlen nehmen ihren regelmäßigen Fortgang, der fast nur eine Bestätigung des Januar-Ergebnisses ist. In Fleet Street harrte gestern abend nur eine geringe Menge der ersten Ergebnisse des Tages. Die großen Städte und der englische Süden haben gewählt. Irland und Schottland liegen entfernt. Die Resultate können zum Teil erst später eintreffen. Infolgedessen ist die Teilnahme geschwunden. Auf Überraschungen war man nicht gesetzt. Sie blieben auch aus. Das von den Unionisten heiß ersehnte Northampton mit seinen beiden Wahlkreisen blieb im Besitz der Liberalen. In Glasgow gingen trotz der heftigsten Agitation gleichfalls keine Veränderungen vor sich. Nur in Bedford wurde der Liberalen gegen den bisherigen unionistischen Kandidaten gewählt.

Beim gestrigen Wahlkampf gewannen die Unionisten 24, die Liberalen 23, die Nationalisten 12 und die Arbeiterpartei fünf Parlamentsplätze. Der gegenwärtige Stand der Parteien ist: 193 Unionisten, 146 Liberalen, 50 irische Nationalisten, 28 Mitglieder der Arbeiterpartei. Einem Nettogewinn haben bisher die Unionisten mit zwei Sitzen zu verzeichnen.

Vor sich sah er noch einmal sie — Angelika — seines Bruders Witwe.

Durch das schwarze Pförtchen kam sie herein geschritten wie eine Schafwandlerin fast, daß Haupt gesenkt, die Augen zu Boden gehoben. Und nun hob sie langsam den Blick und gewährte den, der zu Händen des Grabs stand, zu dem ein seltsam drängendes Gefühl sie noch einmal zurückgezogen hatte. Zu ihm, dessen Weib sie gehießen hatte und für den ihr Herz doch nicht als solches zu trauern vermochte, zu dem Toten hatte sie noch einmal gewollt — und fand den Lebenden.

Sie schente nicht vor ihm zurück, doch ihr Fuß wälzte am Boden, gleich dem feinen, und sie sand keinen Laut, wie er.

Da trat er bis auf wenige Schritte zu ihr heran und neigte sich vor ihr wie vor einer Herrscherin.

„Mein Geschick will es, daß ich Sie noch einmal sehe. Doch wenn ich es Ihnen sagen darf — mein Leben gäbe ich mit Freuden dahin, könnte ich damit nur einen Teil Ihres Schmerzes von Ihnen nehmen.“

Dieser noch neigte sich ihr Haupt, ihre Schultern sanken ein, die Arme hingen ihr schlaff herab.

Ein ohzender Laut entrang sich seinem Munde:

„Angelika — ich kann Sie so nicht sehen — so ganz gebrochen. Seien Sie barmherzig, sagen Sie mir ein Wort, oder geben Sie mir stumm die Hand, zum Zeichen, daß Sie nicht einzige nur in mir Ihres Unglücks Ursache seien.“

Seine Stimme packte sie, daß ihr Herz erzitternd schlug, und unter dem sie umstehenden Trauerschleier hob sich langsam ihre Kleide und streckte sich ihm zugend entgegen.

Doch kaum von seiner Hand berührt, zuckte die Ihre wieder zurück, und von ihren Lippen kam ein wiles Stammeln. —

„Sie — hier — ich“ —

Er verstand, warum sie zurück schenkte, wenn er auch nicht erriet, wie auch sie ihn plötzlich im Geiste die Waffe gegen den richtigen sah, der hier begraben lag.

11. Kapitel.

„Schneller noch, als Sie es glaubt — gehofft! Von ihrem Fenster aus hatte Madeleine Hartmut Brabant erblickt, wie er über den Hof schritt. Und da rauschte es empor in

Zur innerenglischen Lage.

London, 9. Dezember. (Preß-Tel.)

Bei innerpolitischer Lage schreibt die „Daily News“: Den Peers und den Unionisten treuen dient das englische Land nur zur Zuschauerei und Nebenhilfe. Die Landbevölkerung ist nur vorhanden, damit sie sich als kleine Monarchen und Beherrschende der weiten, ihnen gehörenden Gebiete fühlen. Aber einmal alle Jahre kommt doch ein Tag, wo das englische Land ein Zug der Freiheit durchweht: Das ist der Wahltag.

Der unionistische „Standard“ führt aus: „Wie auch der Ausgang der Verfassungsklausur sein mag, Asquith darf versichert sein, daß das gegenwärtige Oberhaus seine Funktionen nur dann niedergelegt wird, wenn es entweder reformiert oder durch einen starken Senat ersetzt worden ist. Solange die Liberalen drauf bestehen, durch ein „Ein-Kammer-Interregnum“ dem Lande eine neue Verfassung aufzwingen und die Rechte des Oberhauses vernichten zu wollen, werden sie auf den heftigsten Widerstand des Volkes stoßen.“

Die schwarzblauer „Morning Post“ prophezeit: „Es ist ausgeschlossen, daß das Veto-Gesetz der Regierung vor Ablauf eines Jahres in Kraft treten kann. Bei der bestehenden Opposition des Oberhauses könnte eine Home Rule Vorlage vor Ablauf weiterer zwei Jahren nie mal Gesetz werden. In drei Jahren würden sich also Redmonds Wünsche erfüllen. Was wird aber alles bis dahin noch geschehen?“

Der Kampf gegen die Straßenbahn.

Ottawa, 9. Dezember. (Preß-Tel.)

In Toronto ist es gestern zu heftigen Volksausschreitungen gegen die Straßenbahn gekommen. Die Bahngesellschaft hat eine neue Art der Zahlung eingeführt. Schilder mit der Aufschrift „Beim Besteigen des Wagens zahlen“ läuden an, daß die Fahrgäste beim Besteigen des Wagens ihren Nickel zu entrichten haben. Das Publikum ist jedoch hiermit nicht einverstanden, da es bei größerem Andrang steis zu langem Aufenthalt auf den Haltestellen und zu Streitigkeiten führt. Außerdem muß jeder entsprechendes Kleingeld mit sich führen. Nach einer Protest-Versammlung stürmten daher gestern abend die erbitterten Massen mehrere Wagen der elektrischen Straßenbahn. Es kam zu Kämpfen mit der Polizei, wobei 25 Personen schwer verletzt wurden, daß sie ins Hospital überführt werden mußten. Eine Reihe von Verhaftungen sind vorgenommen worden. Mehrere demonstrierte Wagen mußten aus dem Verkehr gezogen werden. Die Straßenbahn verlor unter polizistischem Schutz.

Die gestohlene Frau.

Paris, 10. Dezember. (Preß-Tel.)

Einem Pariser Wirt ist seine Gattin gestohlen worden. In einem kleinen Weinlokal der Rue de la Capelle sprachen gestern sieben Männer vor,

ihre wie eine Dämme zerbrechende Woge, ein jähres, frohes Glücksgefüll.

Zum ersten Male in ihrem Leben bachte sie daran, einem Mann zu gefallen. Ein lichtgraues, raschelndes Kreppkleid umhüllte ihre Gestalt wie weich herabfallender Schleier, als sie nach dem Diner jenen abgelegenen Teil des Parks aufsuchte, wo Hartmut, wie sie wußte, häufig seine Mittagspause zu verbringen pflegte.

Sie traf ihn, wo sie ihn gefunden hatte. Den Kopf tief in die Hände vergraben, sah er auf einer Bank und schwante beim Rascheln ihres Kleides empor, mit finstern Augen sie anstarrend wie eine Erscheinung. Es war, als müsse er sich erst wieder besinnen auf sie. Dann stand er auf und gleichzeitig streckten sie einander die Hand entgegen.

„Sie haben Trauriges daheim erlebt, Herr Brabant?“

Seine Hand glitt aus der ihren, und er rückte den Blick am Boden:

„Mein Bruder ist tot und —“ Hart brach er ab.

Sie verstand ihn und wußte: es hatte keine Versöhnung zwischen Vater und Sohn gegeben. An Angelika dachte sie in diesem Augenblick nicht, als sie in ihrer stolzen Einfachheit sagte: „Armer Freund, vermöchte ich Ihnen Trost zu bieten — wie eine Schwester.“

Sie hatte eine rasche Bewegung gegen ihn gemacht, leise rauschte die Seide ihres Kleides, ein unbefriedigerbarer Duft von Vornehmheit stieg von ihr zu Hartmut empor! Die Dame der großen Welt, die vor ihm stand, ihn ihres Beiseitens zu versichern! Beileid! —

Sein Blick glitt über ihre elegante, lichte Erscheinung, und eine andere sah er im Geiste daneben stehen — das Leid. Im schwarzen Trauerkleid, mit schmerzgezeichnetem Haupt und tränendunklen Augen — Angelika, am Grabe trauernd. Und alles, was in ihm ihren Namen rief und militärisch an seinem Leibe, das stieß die andere hinweg, die tödlichen Zuspruchs voll sich an ihn drängen wollte.

„Ich bin kein wünschenswerter Bruder, Bravant.“

Mit großen Augen sah sie ihn an. Was war ihm auf dieser Reise widerfahren, daß er in solchem Tone zu ihr sprach? Was hatte ihn so verwandelt? Was ihm geschehen war? — Sie hatte er wieder gesehen — so — seiner Brüder

Sie erklärten der allein anwesenden Madame Janeau, daß sie Polizeibeamte seien und eine Hausfahndung abhalten müßten. Dann schoben sie Schränke und Tische bei Seite, durchwühlten die Behälter und erklärten schließlich die Wirtin für verhaftet. Eine Drohne wurde herbeigerufen und Madame Janeau mußte in Begleitung von drei Sicherheitsbeamten den Wagen bestiegen, während sich die vier übrigen zu Fuß entfernten. Die Wirtin schrie zu Tode erschrocken laut auf. Dieser Ruf weckte ihren schlafenden Gemahl, der gerade erschien, als der Wagen davonrollte. Seine Frau konnte ihn noch zurückrufen, daß sie verhaftet worden sei. Sofort zog sich Herr Janeau an und eilte zum Polizeipräfekt. Doch hier konnte man ihm keinerlei Auskunft geben. Schließlich stellte sich heraus, daß die angeblichen Sicherheitsbeamten die Hausfahndung auf eigene Faust vorgenommen haben. Doch selbstverständlich war es nicht auf Diebstahl oder Raub abgesehen. Das Eigentum des Wirtes ist unverkennbar geblieben, nur seine Frau ist entführt und konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Wirtschaftslage und Goldmangel.

New-York, 10. Dezember. (Preß-Tel.)

Tatsächliches Vorschlag, in der wirtschaftlichen Gesellschaft eine Politik der Stetigkeit zu treiben, ist in Wallstreet freudig aufgenommen worden. Die Geschäftslage ist gegenwärtig nicht günstig. Das Weihnachtsgeschäft hat viel zu wünschen übrig gelassen. Es bleibt somit die Hoffnung auf das Jahr 1911. Geht geschäftliche Intensität mit dem Bemühen der Regierung, keine Krise heranzutun, hand in Hand, dann muss es nach Ansicht der Leute von Wallstreet wieder besser nicht werden.

Der Goldmangel soll durch Ankäufe in London gehoben werden. Es verlautet, daß die New Yorker Banke einen Teil des am Montag in London aus Transvaal ankommenden Goldes aufzufangen gedenken. An der Londoner Börse sucht man freilich ein berartiges Vorhaben zu vereiteln, da man einen ungünstigen Einfluß des Goldabflusses für England befürchtet.

Luftschiffahrt.

Im Petersburger Aeroklub wurde beschlossen, silberne, goldene und mit Brillanten geschmückte Jetons für Spenden von 50, resp. 200 resp. 500 Rubl. zum Besten der Luftflotte herauszugeben. Auf der Brust zu tragen. Abzeichen erhalten die Spender von 1000 und 5000 Rubl. — Am 21. Januar alt. St. soll ein Aero Club zum Besten der Luftflotte veranstaltet werden.

Jagd vom Aeroplano aus. Der französische Flieger Hubert Latham hat eine Wette über 25.000 Franken abgeschlossen, daß er imstande ist, von seinem Antoinette-Flieger aus Damwild, Antilopen, Löwen und Löwen zu erlegen. Hubert Latham hat lange Zeit als passionierter Jäger in Afrika geweilt, und ist ein vorzüglicher Schütze. Wo und wann die Wette zum Auszug kommen soll, steht allerdings noch nicht fest.

Witwe — sie — die frei geworden war durch seines Bruders Tod — für ihn und seine Liebe wieder frei geworden.

In ihrer Kehle preßte sich der Atem, sie sandte kein Wort, nur ein undeutbares Gemurmel, und so ging sie von ihm hinweg.

Festtag, den 9. Dezember verschied
nach schweren Leiden unser langgelebter
Sohn und Bruder

Erwin

Schüler der 3ten Klasse der Pabianicer Kom. Schule im Alter von 13 Jahren.

Die Beerdigung des treuen Entschlafenen findet Sonntag, den 11. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Domherrenhaus Nowy Świat in Pabianice auf dem evangel. Friedhofe statt.

Die liebestrabilten Eltern
August Nürnberger u. Frau
geb. Weicht.

18458

Theater „Moulin Rouge“

40. Nikolajewskastrasse 40.

Auf Wunsch des Publikums noch einige Tage
Konzert der Gebrüder SIENKIEWICZ.
am Sonnabend Programm-Wechsel! — Heute historische Bilder u. a.
Die Grunwald-Feier in Krakau im Jahre 1910.

In den Räumen des Kinder-Asyls der Firma Leonhardt, Woelker & Girbardt findet morgen Sonntag von 2-6 Uhr nachm.

Verkauf der noch vorhandenen HANDARBEITEN

zu äusserst niedrigen Preisen statt.

18413

Bemerkung:

Originelle „Pathéon“ und Platten „Pathé“ empfiehlt in großer Auswahl
spezielle Pathéon-Niederlage in Lodz,
Datema-Straße Nr. 20, 1. Etage. 18420

Eilet, denn ich verreise in kurzer Zeit!
Der aus der Türkei eingetroffene bekannte Professor der Chiropraktik und Graphologe

M. TEKS

sagt wahr die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Chiroprakt TEKS veranstaltet Seancen in verschiedenen Städten Russlands und des Auslandes. Deutet und erklärt Krankheiten, Diebstähle, Handelsunsäfte, Reisen, Prozesse, Liebe und das Familienleben, persönlich in Anwesenheit der interessierten Personen, sowie vor der Photographie. Honorar von 50 Kop. an, für die niedere Beamten- und Dienstklasse von 30 Kop. an. 18026

Zielona-Straße Nr. 12, Wohnung 2.

Lohnarbeit auf 36" Stühle

wird vergeben. Wo sagt die Exp. d. Blattes. 13363



Contoristin

Jubiläumssiebzehner mit schöner Handschrift für ein hiesiges Fabrikantentor gefordert. — Offerten mit anständlicher Beschreibung bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an die Expedition dieses Blattes unter „Contoristin“ erbeten.

NIE KUPUJCIE gramofonów o ostrej stalowej igle



Nie kupujcie do waszych gramofonów więcej płyt, które należy grać ostra igłą, bo ostra igła wstępnie drapie i niszczy płytę zbyt predko — bo każdy dobry gramofon da się przerobić na Pathéon, albo na Pathéon-Gramofon, to jest na aparat, który pozwala grać jedne i drugie płyty.

Kiopotliwy i kosztowny zmiono igieł usuwają kategortycznie Pathéony i głyty Pathé, których cena w stosunku do wielkości 28 cm jest bardzo niska, bo wynosi bez względu na artystę: jednostronne 28 cm rb. 1,00, dwustr. 28 cm rb. 1,75, dwustr. 24 cm rb. 1,20.

KUPUJCIE tylko

PATHÉONY i PŁYTY PATHÉ

CENA APARATÓW: 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 65, 75, 80 i 120 rubli.

PATHÉONY dostarczyć można we wszystkich lepszych składach instrumentów muzycznych i u przedstawicieli.

Główny Sklep na Królestwo Polskie

ADAM KLIMKIEWICZ, Warszawa, Wierzbowa No. 8.

Es ist ungerecht



mich lässt man im zerrissenen Zug herumlaufen und bei

Schmeichel & Rosner

Petruskauer-Straße Nr. 100

hängen tausende am Lager.

Knaben-Anzüge . . 3.25

„ Paletots . . 4.50

Schul-Anzüge . . 5.80

Mädchen-Kleidchen 1.90

„ Paletots 7.—

Besonders billig:

Herren-Pelze . . 85.—

Winter-Paletots . 18.—

mit Karakulkringen 28.— bis 51.— 13391

Junger Mann

mit 5-klassiger Schulbildung, der auch mit der doppelten Buchführung, sowie sämtlichen Bureauarbeiten bestens vertraut und momentan in einem grösseren Fabrikationsgeschäft als Komptoirist tätig ist, sucht per sofort oder 1. Januar 1911 bei sehr bescheidenen Ansprüchen entsprechende Stellung. Offeren unter W. F. 19 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 13381

Webmeister- Dessinateur

Angländer, Absolvent einer höheren Lehramtsfür Textil-Industrie, mit mehrjähriger Praxis sucht, gefüllte Buchdruckerei unter „A. A. 81316“ per 1. Januar u. J. der vor sofort. Gefüllte Buchdruckerei unter „A. A. 81316“

1 Speisezimmer u. Schlafzimmer

in bestmöglichster solider Ausführung preiswert zu verkaufen. Möbel-Geschäft, Petruskauerstr. 121. 12971

Wichtig für
Hausbesitzer

Ein Hausverwalter der selbstständig viele Jahre hindurch das Vermieten und Führung der Haushälter etc. zweier grösserer Häuser befreigt, während ein Haus in Verwaltung zu übernehmen. Erstklassige Referenzen. Ges. öff. u. „A. A. 150“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 13450

Laterne magica

in allen Größen.

Louis Rütger,

Sztolna-Str. Nr. 5.

4 Wechsel

1 über 500 Rub., 1 über 400 Rub. u. 2 a. 200 Rub. mit meiner Unterschrift sind verloren gegangen. Ich erkläre dieselben hiermit für ungültig und warne vor Anlauf. Johann Müller, Pabianice. 13373

Englisch!

Diplomierte Lehrerin, erteilt geschäftlichen Unterricht der englischen Sprache. Adresse Nowy-Targi-Straße 14 W. 14, von 1-3 Uhr nachm. 13470

Przesyłajcie na maszynach w czerwonych jasnych przesyłkach do 10 do 1-jej linii. Na maszynach, od 1-jej w własnym mieszkaniu. Nauka pisania na maszynach na przyszłych warkunkach.

P.O.S.P.I.E.C.H. Plotkowska 103 m. 38 A. 11768

Photographie „Bernardi“ Petruskauer-Straße Nr. 17, an den beporichtigenden Weihnachten

als Geschenk gebe ich ein großes Porträt 55×65, künstlerische Ausführung, zu ein Dogen Gabine-Bildern. Mit Achtung „Bernardi“ Petruskauerstr. Nr. 17. 13172

Nauczycielka, patent 7-klasowego gimnazjum, poszukuje lekcje lub demiplace. Oferty pod lit. „L. G.“ proszę składać w eksp. niniejszego pisma. 19227

Wer erteilt
französischen Unterricht? Dasselbst eine Münzlehrerin erwünscht. Offeren in d. Exp. d. Blattes unter „L. L.“ 13340

Ein besseres deutschsprachendes Mädchen über 20. Jahre wird zu drei Kindern gesucht. Selbe muss auch zwei Zimmer in Ordnung halten. Vorzustellen zwischen 2 und 3 Uhr bei Braun, Juliusstr. Nr. 37, 2. Stock. 13358

Weber

auf breite englische Stücke werden aufgenommen. Przesyłajcir. Nr. 58. 18339

Zwei Weißpäpfe, für Adelheit Gult, ausgestellt von der Bezirkshauptmannschaft in Radibor in Böhmen und für Felix Gult, ausgestellt von Detmering. General-Konsulat in Barten, beide mit russ. Bild, sind verloren worden. Finder wird ersucht, die Bild in der Exp. d. Bl. abzugeben. 13221

Tückige Verkäuferin
der Landesprachen mächtig, sucht Stellung als Verkäuferin, Käfflerin oder Expedientin. Wodzkastr. Nr. 27, B. Frau Otto. 13232

Kunststopferin
empfiehlt sich für lärmliche Stopferarbeiten, wie Garderoben, Leppide, Appreturarbeiten etc. Północnastr. 12, W. 68, Klejda. 12657

Eine intelligente **Wirtschafterin**
wird für das Restaurant Hotel Polak gesucht. 13224

Maschinenzeichnerin
christlicher Confession, welche polnisch russisch und deutsch gesättigt auf der Maschine schreibt, kann sich mit christlicher Offerte und Zeugnisschriften bei der Kompania Singer, Petruskauer-Straße Nr. 86 melden. 13255

Aberjechalter billig zu verkaufen:

Salon-Garnitur, bestehend aus Schoppa mit Tisch, 3 Stühlen, 3 Sessel, 2 Schränken, 2. Schrank, Kleiderschrank, Bettstelle etc. Zu bestellen von 2-3 Uhr nachm. Petruskauerstraße 225, W. 6, außer Sonnab.

Möbel aus Salon, Schlafzimmer, Schrank und Eßzimmer, Küchenmöbel, Damen-Schrank, Kleider-Schrank, Tisch, Stühle, Kleider-Schrank, Kommode, Bettstelle mit Matratzen, Ottomane, Grammophon, Uhr, Lampen, Ogromia, Grawnastr. Nr. 42, Wohn. 91, im zweiten Hof. 13224

Ein Kolonial-Waren-Taden

mit antes Kundshaft, wegen Aufgabe der Geschäfte zu verkaufen. Bedekkenstr. 43. 13364

Glasbilder für
Züchter u. Exporteur feinst. Rassen-Geflügel. Auf d. Ausstellung (Hallenhof) vertreten mit ca. 150 t. Tieren. 13396

Rbl. 6-8000
Auf 1. Hypothek oder nach Towarzystwo an paničkichen Glazier zu vergeben. Wo? sagt die Exp. dieser Zeit. 13209

Ein schönes transalpines **Pianino** mit Akkordator billig gegen Kasse oder Teilzahlungen zu verkaufen. Akkordiem. Nr. 25, Wohn. 4, zu kaufen von 3 Uhr nachm. und Feiertags von 2 bis 7 Uhr abends. 13198

Eine fast neue **Treppe** ist billig sofort zu verkaufen. Tächeres Str. 24 beim Markt. 13192

Hente und täglich
The ENGLISH SKATING-RINK
an der Olginstraße 14 :: Täglich 4 Sessancen:
Aufstreten des Weltchampions der Rollschuhläufer
H. A. L. Turner aus England.
Sonntag, den 18. Dezember a. c. von 10½ bis 1 Uhr mittags
Rollschuhläufen für die Schuljugend gegen Preise um
Bücher. Hochachtungsvoll Die Direktion.
N. B. Beim Skating-Ring wird ein "Rollschuhläufer-Klub"
projiziert. Interessenten werden Informationen am Orte ertheilt.



Phosphatine Falieries

Angenehmstes Nahrungs-
mittel, am entsprechendsten
für Kinder v. 6 Monaten b. zu
10 Jahren, besonders in der
Periode der Entwicklung v.
d. Mutterkunst u. d. Wach-
sungsperiode. Erleichtert
das Bauen und Sicherst
eine richtige Entwicklung
v. d. Knochen. Verkauf
in Apotheken u. Drogherien.
Vor Nachahmungen
wird gewarnt.

POLNISCH

Billige Kurse
(Rbl. 15 pro Halbjahr)

nehmen gegenwärtig ihren Anfang.
Anmeldungen werden nur
noch bis zum 9. Dezember entge-
gengenommen in der Kanzlei von

Dr. KUMMERS Sprachinstitut

(Geöffnet von 10—1 u. von 4—10;
an Sonn- u. Feiertagen nur vormitt.)

Południowa 3.

Petriskauer 16.

Das
Geld zurück!

wenn Sie mit dem amerikanischen Mittel
"Coricide Reine" Ihre Hühneranlagen nicht hoffen.

Preis 60 Kop.

In verlangen in den Drogherienhandlungen: Majewski,
Betriebswerke, 124, Bielska, Petrikauerstr. 50, Silber-
baum, Petrikauerstr. 16, Dietel, Petrikauerstr. 163,
Müller, Petrikauer 25, Epstein, Agnieszka 5, wie auch
in allen anderen Apotheken, Drogherien, Parfumerie- und
belebten Betriebsgeschäften.

Hauptverkauf für Lodz in der Ustica-Gesellschaft
Ludwig Spies & Sohn, Petrikauer-Straße 107.

Vertreter für ganz Russland H. Neumann, Lodz,
Petrikauer-Straße 89, Telefon 16-20.

Bemerkung! Die Geschäfte, welche dieses Mittel billiger ver-
kaufen, führen Nachahmung. 18263

Raucht nur die vorzügl.
Papierossen

KREM

der Firma

A. N. Schaposchnikow in Petersburg.

Preis 10 St. 6 Kop., 5 St. 3 Kop.

— Ueberall zu haben! —

12461

Wichtig für Damen!

M. Gutmann, Damenschneider,
wohnt gegenwärtig Zawadzka-Straße 23. Anfertigung jeglicher
Damenoberbekleidung nach den neuesten Pariser Journalen von eigenen
sowie gefertigten Stoffen. Gewährte Ratenzahlungen von 1—10.
pro Woche an
Zawadzka-Straße № 23.

Tricotage-Wäsche-Fabrik

gut eingeführt in Vigoque-, Baumwolle-, Halbwollen-
und Wollentwäsche wünscht den Allein-Verkauf zu übergeben.
Gefl. Offerten sub „Nr. 28346“ an die Expedition der
Neue Lodzer Zeitung erbeten. 18230

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Die Buchhandlung von
Reinhold Horn

Petriskauerstr. 146, Ecke Ewangelika

empfiehlt zum Weihnachtsfeste
folgende Festgeschenke:

Beckers Weltgeschichte
Brockhaus' kleines Konv.-Lexikon
Koenigs Univ.-Lexikon der deutschen Sprache
Romane, in orig. Einbänden
Orborn M., Geschichte der Kunst
Arnold E., Deutsche Literatur-Geschichte
Sämtliche Klassiker in div. Ausgaben.

Roosevelt Th., Afrikanische Wanderungen
Schilling C. G., Mit Blitzlicht und Büchse
Neufeld, In Ketten des Kalifen
Sven Hedin, Zu Land nach Indien
Im Herzen von Asien
Genschow A., Unter Chinesen und Tibetanern
Wolff W., Im malaiischen Urwald
Haas H., Unterirdische Glühen
Ritter A., Länder- und Völkerkunde
Völker der Erde „Asien“ „Afrika“
Sittenfeld, Die Eroberung der Erde
Zell Th., Riesen der Tierwelt
Brehmer Arth., Die Welt in hundert Jahren

Das Neue Universum, 31. Band
Das grosse Weltpanorama, Jahrg. 1910
Der gute Kamerad, Jahrg. 24
Der deutsche Jugendfreund, neuester Band
Gellert, Grosses ill. Knabenbuch.

Das Kränzchen, Jahrgang 22,
Töchter-Album
Herzblättchen Zeitvertreib
Der Jugendgarten, 35. Jahrg.
König Isolde, Grosses ill. Mädchenbuch
Lohmeyer, Deutsche Jugend
Pichler M., Das goldene Kinderbuch
Märchenbuch
Große Auswahl in Bilderbüchern
von Busch und Megendorfer

Weihnachts-Künstler-POSTKARTEN
nur Neuheiten, eingetroffen. 13164

Trinket nur
■ Kefir ■ Sanitas ■ Lodz, Krótki Nr. 9
7702

Täglich Lieferung nach
Hause. Probe frei

101
Petriskauer-Straße
Olga "Sanne" Vis à vis
Billige reelle Einflussquelle
von Porzellan
" Steinzeug "
" Glas "
" Waldservice "
" Tafelservice "
" Kaffeeservice "
" KinderService "
" Küchengarnituren "
Feste Preise. 101
Petriskauer-Straße

Feuer! Feuer!

Die echten, nie
verlogenen „Imperator“ sind preiswert zu haben bei
M. SIEGELBERG, Messingwaren-Geschäft, Petrikauer-Straße Nr. 45.

Eine gütigende

Bibliothek

mit zahlreichen Abonnenten und mit den letzten Neuheiten in 4. Sprachen
für Erwachsene und Kinder versehen, im Zentrum der Stadt, abreißbar
zu verkaufen. Gefl. Offerten sind unter „Bibliothek“ an d. Exp. d. N. 2. S. 8.
erbeten. 18242

Für ein größeres Fabrikationsgeschäft in Warschau wird ein

energ. junger Mann

gesucht, der die Korrespondenz in der polnischen, russischen und
deutschen Sprache selbstständig erledigen kann und auch fähig ist, die
Selle des Bürouchefs zu vertreten. Offerten unter Angabe des
Alters, bisheriger Tätigkeit und der Gehaltsansprüche sub. M. K.
2000 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 18252

Ein tüchtiger, umsichtiger
und zur Führung
der Lohnbücher ein junger Mann
mit flotter Handschrift und guter Rechner, werden von einer Baum-
wollmanufaktur zu engagieren gesucht. Offerten unter Chiffre A. Z. 500
sind bei der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. 13351

Entzückende Muster!

Wollmann's
Christbaum-schmuck-Depot
Petriskauerstr. 121

13237

empfiehlt in reichster und geschmackvoller Auswahl:

Christbaum - Schmuck

aus Glas, Perlen, Watte und
Lametta, Seiden-Engelshaar, Sil-
berfiguren, Kugelgelenklichthalter,
Anzänder und Auslöcher, Con-
fettdraht etc. Wunderkerzen à 12
u. 20 Kop. Engelsgelände 20 Kop.

Nen! Nen!

Riesen-Wunderkerzen!

Christbaum - Ständer
aufstellbar, passen
für jede Größe. Brüder
des Baumes überflüssig.

Billigste Preise!

Cognac Jas Prunier & Co.

A. P. CZKWIANOW,

Petriskauer Straße Nr. 23 und 69,

empfiehlt zu den Weihnachtsfeiertagen:

Täglich frisch eintreffenden Kaviar, Delikatessen

u. Konserven, sowie frisch vorrätig Fische.

Im Hauptdepot, Petrikauerstr. 23, stets am Lager alle Sorten.

in- u. ausländischer Wein,

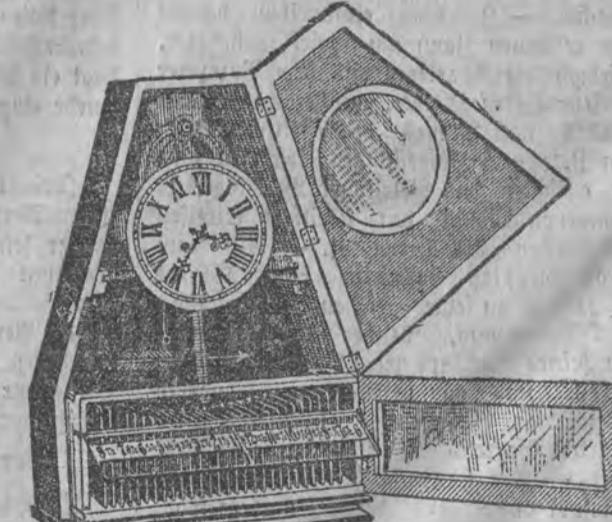
die zu den Feiertagen mit einem Rabatt von 15% abgegeben werden.

Große Auswahl v. Käseerträumen

und aller Art frischer Früchte.

Champagne Duc de Montebello

Patentiert Arbeiter-Kontrolluhren



Ich mache die nehrigen Interessanten speziell darauf aufmerksam,
daß diese Uhr sich ganz besonders zur Kontrolle von Über-
stunden bewährt, ein Wirtschaft von Seite des Arbeitnehmers ist
also ganz ausgeschlossen.

Um sich von der Richtigkeit des Obengesagten zu überzeugen,
liefern ich jedem Interessenten eine Uhr gratis zu einem mona-
tlichen Gebrauch.

L. CHMIELEWSKI, Wanduhren-
fabrik, 120230
Lodz, St. Jakobstr. Nr. 8, Telefon 688.

Przyjmę spółnika

lub odstąpią interes dobrze prosperujący z obrotom rocznym
30,000 rubli i dający 50% od obrotu. Kapitał jako spółnik
potrzebny 10 do 15,000 rubli.

Bliższa wiadomość: Pasaż Szulca 21, m. 8.

13341

Geschäftslagerräume

in der Offizine, 10 Fenster in der Länge, mit eben-
solchem Treppel, Petrikauerstr. 61 sofort zu vermieten.
Zu erfragen beim Wächter.

Notations-Schreibmaschine Neue Lodzer Zeitung.

13237